

Vereinsausflug ins Bodenseegebiet.

Am Festtag Peter und Paul (29. Juni 1912) vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr fanden sich bei der Talmühle zehn Mitglieder unseres Vereins, 6 aus Freiburg, 3 aus Konstanz (darunter ein neu gewonnenes), 1 aus Stockach, sowie ein Herr aus Tuttlingen zusammen, um die angekündigte Wanderung durch ein botanisch und geologisch gleich interessantes Gebiet des Hegaus mitzumachen. Die geologische Führung hatte in liebenswürdigster Weise Herr W. Spitz von der Geologischen Landesanstalt übernommen, dem wir für die reichen Belehrungen, die zum Teil ganz Neues brachten, zum grössten Danke verpflichtet sind.

Schon Tags zuvor hatten drei unternehmungslustige Freiburger dem westlich von der Bahn gelegenen Teil des Vulkangebiets ihren Besuch abgestattet und dabei u. a. im Binninger Ried *Lathyrus paluster* L., am Hohenstoffeln *Lathyrus hirsutus* L., *Rosa repens* Scop. und *Vicia dumetorum* L., am Mägdeberg *Anthemis tinctoria* L., *Lactuca perennis* L. und *Melica ciliata* L. gefunden.

Die kurze Wanderung durch das Kriegertal, wobei wir die Standorte von *Polygala chamaebuxus* L., *Thesium rostratum* M. et K. und *Rhamnus saxatilis* L. „links liegen liessen“, lieferte ausser den dort überall verbreiteten und jetzt verblühten Frühlingspflanzen (*Hepatica triloba* Gil., *Pulsatilla vulgaris* Mill., *Thlaspi montanum* L., *Lathyrus vernus* Bernh., *Asarum europaeum* L., *Lonicera alpigena* L.) noch *Anemone narcissiflora* L. (ebenfalls verblüht), *Anthericum ramosum* L., *Thalictrum aquilegifolium* und *minus* L., *Melittis melisophyllum* L., *Laserpitium latifolium* L. (Blätter), *Astrantia maior* L., *Thesium montanum* Ehrh., *Aconitum lycoctonum* L. u. a.

Geologisch zeigt das Kriegertal eine Talaue in den oberen Teilen der Epsilonkalke (Massenkalke) des Weissen Jura, die hier, wie weiterhin noch häufig zu beobachten war, geschichtet sind. Das Tälchen, das den Anstieg zur Höhe im Gerichtszoller vermittelt, zeigt spärlich aufgeschlossen unter Schutt das Profil: 1) Obere Epsilonkalke, 2) eine etwa 40 m mächtige Zone mehr oder minder grauer, tonig-mergeliger Gesteine, vorläufig als Zementmergel bezeichnet, 3) die Plattenkalke des obersten Weissen Jura, Zeta. Botanisch war hier das reichliche Vorkommen von *Lilium martagon* L. und *Stachys alpina* L. bemerkenswert.

Auf der Hochfläche (Schlatterhau, Krucken) treten die Plattenkalke zu Tage, bedeckt mit mehr oder minder mächtiger alter Verwitterungsdecke, dem sog. Bohnerzton, der auch in grösserer Bedeutung in einzelnen Taschen auftritt und einst zu regem Abbau des Erzes Veranlassung gab. Auch wir nahmen uns aus einer verlassenem Bohnerzgrube einige schöne Proben mit. Wenig mächtig ist die Überdeckung durch altdiluviale Ablagerungen, Grundmoränen der Riss-Eiszeit, Lehm mit alpinen Geschieben.

Hier wurde Prof. Neuberger's Herz durch zahlreiche, mehr oder minder „reine“ Disteln erfreut, darunter *Cirsium eriophorum* Scop. und *lanceolatum* L. nebst ihrem Bastard, *Carduus personata* Jacq., auch *Onopordon acanthium* L. in riesigen Exemplaren. Ferner fanden sich *Equisetum silvaticum* L., *Elymus europaeus* L. und an vielen Stellen die schöne *Cephalanthera rubra* Rich., am prächtigsten später (auf dem Dornsberg) in einem Getreidefeld zusammen mit *Adonis aestivalis* L.!

Mitten im Walde stiessen wir an einsamer Stelle auf ein Martel zum Andenken eines Försters, der dort am 13. Januar 1835 von einem Wilddieb erschossen worden war. Die dabei stehenden Verse sind von der Überschrift bis zum Schluss so herzerquickend naiv, dass wir sie hier zur allgemeinen Erbauung wiedergeben.

Schauervolles Denkmal.

Geh' hin zu dieser Todesstelle,	Weile hier, o Mensch, im Stillen
Auf der der gute Förster fiel,	In Betrachtung, was geschah,
Betrachte sie — du Mordgeselle ¹	Leite besser deinen Willen
Recht ernst und frage dein Gefühl.	In die Bahn dem Guten nah.
Ist solche Tat nicht schrecklich?	Bebend wird dein Herz sich heben
Es wird in jenen jüngsten Tagen	An der Tafel, die da spricht: .
Laut dir dein Verbrechen sagen:	Lerne kristlicher zu leben,
	Denk' an Gott, der richt'.

Die Anfangsbuchstaben der Verse ergeben von oben nach unten gelesen den Namen des Ermordeten.

Der Abstieg ins Wasserburger Tal zeigte das gleiche Profil, wie der oben beschriebene Aufstieg aus dem Kriegertal, nur dass es tiefer in die Massenkalk herabreicht, die am Ausgang des Vogtsdobels als schichtungslose Stotzen (Felsen) zu Tage treten. Das Wasserburger Tal ist ein typisches Trockental in den recht reinen wasserdurchlässigen Massenkalken, mit Felsenbildung, wo diese ungeschichtet oder undeutlich geschichtet sind, mit Höhlenbildung, wo

¹ Erschrick nicht, lieber Leser, du bist nicht gemeint! (Anmerkung des Schriftleiters).

geringe Partien geschichteten Kalkes dies erleichtern; beim „Hohen Felsen“ (etwa 40 m) ist ein grösserer Aufschluss in den hier gut geschichteten tieferen Teilen des Epsilonkalkes. Die Talaue besteht, wie die jüngsten Aufschüttungen des periodischen Wasserlaufes, aus lockerem Kalksinter.

Auch der Aufstieg zum Dornsberg wies wieder das schon zweimal beobachtete Profil auf. Über den Zementmergeln tritt Wasser aus, das z. T. auch aus der tertiären und diluvialen Überdeckung der Fläche des Dornsbergs stammt. Auf dieser selbst wurde uns ein schöner Moränenaufschluss gezeigt. Beim Abstieg zur Aachquelle kehrte jenes Profil zum vierten Male wieder. Wenig oberhalb der Quelle brachte uns ein Abstecher zu der langgestreckten „Erdsenkung“. Durch einen in der Nähe liegenden Steinbruch waren die Zementmergel angeschnitten; stark tonige Partien sind unweit des Pavillons zu sehen.

Der Quelltopf der Aach, aus dem direkt unterhalb eines eisernen Stegs das grünliche Wasser hervorsprudelt, liegt in den Massenkalken. Die obersten Epsilon-Kalke sind dort teilweise in stark mergeliger Schwammfazies vertreten. Wenig oberhalb der heutigen Quelle ist in der sog. „Delle“ ein älterer Quellaustritt deutlich erkennbar.

In der Nähe des Aachtopfes, von dem Herr Direktor Schmidle eine Aufnahme gut gelang, wurden auch einige botanisch interessante Funde gemacht, unter denen besonders *Teucrium montanum* L., *Buphthalmum salicifolium* L., *Coronilla vaginalis* Lk., *Epipactis rubiginosa* Gaud. und *Carex humilis* Leyss. hervorzuheben sind.

Der Tag war heiss, der Durst gross geworden. Zum Glück war der Weg nicht weit zu einer anderen Quelle, die sich zur Behebung jenes Misstandes besser eignete als das Wasser der Aach. Frisch gestärkt brach man dann wieder auf, zunächst um sich durch einen längeren Vortrag in die Lagerungsverhältnisse des Gebiets zwischen Donau und Aach und die Entstehung der Donauversenkung einführen zu lassen. Unweit der Quelle, an der Eigeltinger Strasse, wurden wir zu einem Aufschluss geleitet, der das Verhältnis des geschichteten zum massigen Epsilon-Kalk zeigt.

Die weitere Wanderung führte durch ein Zementmergel- und Plattenkalkgebiet am Südabfall der Alb mit beträchtlichem Südfallen der Schichten und mit reichlicher Diluvialbedeckung. Ein Steinbruch

bildet einen Aufschluss in den Plattenkalken; darüber — auf einer Schlifffläche — liegt die Moräne des Rheingletschers und aus ihr herausragend ein grosser erratischer Block (Verrucano), der sog. „Graue Stein“. Südlich unterhalb dieser Stelle ist ein jetzt trockengelegtes Moor, wo das Wasser über den Zementmergeln austritt. Weiterhin sahen wir im „Ried“ ein altes Gletscherrandtal mit Aufschluss in Schottern und vertorftem Talboden, der die in dieser Gegend verbreitete *Salix repens* L. und *Epipactis palustris* Crantz. beherbergt.

Dieser geologisch so wechselvolle Weg zwischen der Aachquelle und Schloss Langenstein war auch in botanischer Hinsicht ergiebig. Im Walde zeigte sich *Rosa rubiginosa* L. und *Galium rotundifolium* L., an den Wegrändern reichlich *Verbascum lychnitis* L., vereinzelt *Linum tenuifolium* L., auf Feldern *Silene dichotoma* Ehrh., *Orobanche minor* Sutt., *Delphinium consolida* L. (auch mit weissen Blüten) u. a.

Schloss Langenstein liegt malerisch auf einem Felssporn. Dieser fällt steil zu einem grünen Talboden ab, dessen äussere Begrenzung durch schlecht oder nicht geschichtete Kalkfelsen gebildet wird, die wahrscheinlich einen alten Quellbezirk umsäumen. Eine Klüftung verläuft auffällig häufig parallel dem Gehänge.

Beim Austritt in das Krebsbachtal wurde auf eine natürliche und künstlich unterstützte Bifurkation hingewiesen: das Wasser des oberen Krebsbaches geht z. T. geradeaus zur Stockacher Aach und in den Überlinger See, z. T. durch das beschriebene Langensteiner Felstal zur Radolfzeller Aach.

Unterdessen hatte es ganz allmählich angefangen zu rieseln, erst leicht, dann immer stärker, so dass wir — zumal auch die Zeit schon sehr vorgeschritten war — auf die Nellenburg und Stockach verzichten mussten. Wir eilten daher auf dem kürzesten Weg durch die typische Glaziallandschaft, die sich an den Südabfall der Alb und die Nenzinger Molasseberge anlegt, der nächsten Bahnstation, Nenzingen, zu. Unterwegs konnten wir auf Feldern noch *Vaccaria segetalis* Grcke beobachten. Von Nenzingen brachte uns der Zug mit der „fahrplanmässigen“ Verspätung über Radolfzell nach Konstanz, wo wir von Herrn Hofapotheker Leiner, der in dankenswerter Weise für gutes Quartier gesorgt hatte, empfangen wurden. Im gemütlichen „Barbarossa“, wo ein weiterer Teilnehmer aus Durlach zu uns stiess, erholten wir uns in fröhlicher Gesellschaft — darunter zwei

Konstanzer Mitglieder — an Felchen und vorzüglichem Tiroler Rotwein von den Strapazen des Tages.

Die Aussichten für den folgenden Sonntag schienen allerdings nicht sehr günstig zu sein. Schon der unverhältnismässig hohe Wasserstand des Sees schraubte unsere Erwartungen bedeutend herunter, und der fast die ganze Nacht strömende Platzregen war auch nicht geeignet, uns zu trösten. Um so angenehmer waren wir daher überrascht, als uns beim Aufstehen in früherer Stunde ein klarer Sommermorgen begrüßte. An der schweizerischen Station Tägerwilen, wo wir acht Mann hoch (zwei andere machten eine geologische Extratour) früh $\frac{1}{2}$ 7 Uhr ausstiegen, erwartete uns Herr Dr. Baumann aus Stein a. Rh., der trotz seines ungünstigen Gesundheitszustandes es sich nicht hatte nehmen lassen, uns selbst in sein Arbeitsfeld¹ einzuführen. In zwei Booten wurden wir über den Rhein gesetzt und am Ende der Riedstrasse „ausgeladen“. Wegen des hohen Wasserstandes waren wir gleich mitten im Wollmatinger Ried. Schon die ersten Funde brachten zwei für die meisten Teilnehmer neue Pflanzen, *Gladiolus paluster* Gaud. und *Gentiana solstitialis* Wettst. (Sommerform von *Gentiana germanica* Willd.), beide reichlich und in voller Blüte. Weit verbreitet waren ferner: *Anthericum ramosum* L., *Allium schönoprasum* L., *Epipactis palustris* Crantz, *Bupthalmum salicifolium* L. neben der zum Verwecheln ähnlichen *Inula salicina* L., *Ulmaria filipendula* Hill., *Stachys betonica* Benth., *Gentiana utriculosa* L. (nur vereinzelt noch in Blüte), *Tofieldia calyculata* Huds., *Primula farinosa* L. (verblüht), *Erucastrum obtusangulum* Rehb., *Galium boreale* L., *Salix repens* L., *Schoenus nigricans* L. u. a. Neben dem häufigen *Thalictrum flavum* L. fand sich das seltene *Th. exaltatum* Gaud. Als Besonderheiten sind *Euphrasia montana* Jord. und *E. Kernerii* Wettst., *Alectrolophus stenophyllus* Stern (Sommerform von *A. minor* Ehrh.), *Utricularia neglecta* Lehm. und *Potamogeton coloratus* Vahl zu erwähnen. Sehr interessant war der Diechselrain, eine der S. 160 beschriebenen Schnegglisandablagerungen, mit seiner ausgesprochenen Steppenflora. Wir beobachteten dort *Orchis ustulata* L., *Gymnadenia odoratissima* Rich., *Pulsatilla vulgaris* Mill., *Globularia Willkommii* Nym., *Thesium pratense* Ehrh., *Teucrium montanum* und *chamaedrys* L., *Peucedanum oreoselinum* Mneh. und *cervaria* Cuss., *Trifolium montanum* L., Bru-

¹ Siehe diese Nummer S. 159.

nella grandiflora Jacq., *Genista tinctoria* L., *Vincetoxicum officinale* Mch., *Festuca ovina* L. var. *vulgaris* und sogar das Heidekraut (*Calluna Sal.*). Für die gleichfalls für solche Standorte typische *Carex ericetorum* Poll. war es schon zu spät.

Unterdessen waren drei weitere Teilnehmer, die nicht in Konstanz genächtigt hatten, zu uns gestossen, so dass das Dutzend voll war. Im weiteren Verlauf der Durchstreifung des Riedes, die vielfach durch den hohen Wasserstand beeinflusst wurde, durften wir uns einiger weiteren Seltenheiten erfreuen: *Spiranthes aestivalis* Rich., *Armeria purpurea* Koch (eine Abart von *Armeria alpina* Willd.), *Iris sibirica* L. (in Früchten), *Cladium mariscus* Br. und *Arabis sagittata* D.C. Ferner fanden wir *Equisetum palustre* L. var. *simpli- cissima*, *Poa palustris* Roth., *Glyceria spectabilis* M.K., *Carex Oederi* Ehrh., *Silauis pratensis* Bess., *Salix pentandra* L. und *nigricans* Sm., *Serratula tinctoria* L., *Gratiola officinalis* L., *Galium uliginosum* und *palustre* L., *Senecio paludosus* L. in wahren Riesenformen, die Kugelalge *Nostoc verrucosum* Vauch. und zu guter Letzt noch *Allium acutangulum* Schr. und *suaveolens* Jacq., welche letztere Art offenbar eigens für uns einige Vorläufer gesendet hatte, da ihre Blütezeit sonst in den Herbst fällt.

Damit schloss die in jeder Beziehung vom Glück begünstigte Riedwanderung, deren gutes Gelingen allerdings in erster Linie der ausgezeichneten Führung durch Herrn Dr. Baumann zuzuschreiben ist. Der wohlverdiente Dank wurde ihm beim Frühschoppen im Bahnhofswirtshaus Reichenau in wenigen aber herzlichen Worten ausgesprochen und sei auch hier nochmals wiederholt.

Dann trennten sich die Teilnehmer, die Konstanzer fuhren nach ihrer schönen Heimatstadt zurück, zwei andere wanderten auf Umwegen zur Insel Reichenau. Die Freiburger aber benützten die Bahn nach Radolfzell, um dort noch auf der Scheffelhalbinsel Mettnau zu botanisieren. Zuvor aber leisteten sie sich im festlich geschmückten Radolfzell, wo gerade in Anwesenheit des Grossherzogs das fünfzigjährige Jubiläum der dortigen Feuerwehr gefeiert wurde, ein lukullisches Mahl. Das dadurch erzeugte Schlafbedürfnis wurde auf der Mettnau mitten zwischen Him-, Johannis- und andern Bienensträuchern gründlich befriedigt. Dagegen fiel das weitere Programm, das Suchen nach *Teucrium scordium* L., im wirklichen Sinne des Wortes ins Wasser, da der Standort vollständig überschwemmt

war. Man erwartete daher, um einen Mann verstärkt, bei einem Glase Kaffee die Abfahrt des Zuges, der uns in die Breisgauperle zurückbringen sollte. Die guten Radolfzeller liessen es sich nicht nehmen, zum Abschied Musik und Kanonendonner zu spenden, wahrscheinlich aus Freude über unser verständnisvolles Mitwirken beim Festlöschen, wobei der rote Meersburger wahrlich nicht geschont wurde.

Als man sich in Freiburg trennte, tat man es in dem Bewusstsein, dass der Ausflug in jeder Beziehung befriedigend verlaufen war. Auf Wiedersehen das nächste Mal! A. Schlatterer.

Die Schwarzamsel — eine Vogelmörderin ?

Dass die Schwarzamsel im Lauf der Jahrzehnte ihr Verbreitungsgebiet geändert und den dunklen Wald mit den buschreichen Gärten in Dorf und Stadt vertauscht hat, gereicht den Bewunderern ihres voll- und weittönenden Gesangs zur grossen Befriedigung. Können sie doch aus traulicher Nähe die stets muntere und liederfrohe Künstlerin belauschen und ihre feierlichen Weisen nach Herzenslust auf sich wirken lassen.

Einen anderen Standpunkt nimmt indessen der nüchtern berechnende Landwirt ein, indem er die Bedeutung des Vogels vornehmlich auf Grund von dessen Ernährungsweise einschätzt. Er gibt zwar zu, dass die Schwarzamsel Mengen von Kerbtieren und Würmern verzehrt, erhebt aber einen doppelten Vorwurf gegen sie. Sehr übel nimmt er ihr, dass sie zu glauben scheint, um Johanni sei in den Gärten der Tisch eigens für sie gedeckt, und dass sie keck die Beerensträucher ihrer Früchte beraubt.

Noch eine viel schwerere Anklage trägt zur Schmälerung des guten Rufes der Schwarzamsel bei. Wachsame und scharfsehende Beobachter beschuldigen sie des grausamen Vogelmordes, indem sie behaupten, sie vernichte schonungslos Eier und Junge der kleinen Singvögel, z. B. der Meisen, Grasmücken, Zaunkönige und Bachstelzen. Ich habe solche Anklagen aus dem Munde durchaus glaubwürdiger Persönlichkeiten vernommen, die ihre Behauptungen auf eigene Wahrnehmung stützen. Viele Landleute sprechen unverhohlen die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1911-1915

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Schlatterer August

Artikel/Article: [Vereinsausflug ins Bodenseegebiet. \(1912\) 152-158](#)